

# Eine nicht ganz traditionelle Aktivierungstherapie

## Brotbacken im Alterszentrum Bruggbach

Die Aktivierung der alten Menschen ist von grosser Bedeutung. Im Alterszentrum «Bruggbach» erinnert man sich beim Brotbacken an früher.

Dieter Deiss

FRICK. Emsiges Treiben herrscht im ehemaligen Cheminéeeraum des Fricker Alterszentrums «Bruggbach». Zehn Frauen sitzen an zwei grossen Tischen. Einige kneten in grossen Schüsseln Teig, andere formen aus bereits fertigen Teigklumpen kleine Brötchen und schneiden diese mit dem Messer ein. «Jetzt hat es zu viel Wasser, geben wir dem Teig noch etwas Mehl bei», unterstützt Monika Beck eine der Bewohnerinnen bei ihrer Arbeit. Monika Beck arbeitet sonst im Speisesaal des Alterszentrums. Selber backt sie jedoch noch regelmässig Brot und bringt jetzt hier ihre reiche Erfahrung in diesem nicht ganz einfachen Metier ein.

Pascale Melina, Fachfrau Aktivierung, stimmt das Lied «Es Buurehüebli» an. Die Bewohnerinnen singen eifrig mit. Aber auch das Schwatzen kommt nicht zu kurz. So erzählt eine Frau, dass sie das Backen von der Schwiegermutter gelernt habe. Eine andere verfügte offenbar in ihrem Haushalt bereits über



Zum Auftakt werden unter Mithilfe von Pascale Melina (links) kleine Brötchen hergestellt.

eine Knetmaschine. «Für den Monat Juli haben wir das Thema «Erinnerungen an früher» gewählt», erzählt Pascale Melina, die im Alterszentrum für die Aktivierung verantwortlich ist. Jeweils dienstags und freitags widmet man sich einer bestimmten Tätigkeit aus alten Zeiten. Da werden Kirschen, Erbsen oder Kartoffeln verarbeitet wie früher. Es werden Handarbeiten hergestellt, Confi gekocht, Bohnen gedörnt wie einstmals. «Letzte Woche haben beim Thema «Wäsche waschen» gleich 18

Bewohnerinnen mitgemacht», erzählt Melina.

### Den Teig kneten und schlagen

Unterdessen hat Monika Beck in einer grossen Teigmulde fünf Kilogramm Mehl bereitgestellt und das benötigte Wasser dazu gegeben. Eine noch rüstige Bewohnerin macht sich sogleich an die Arbeit und beginnt mit dem Kneten und Schlagen der Teigmasse. Eine Arbeit, die doch recht viel Kraft erfordert. Ein prüfender Schnitt mit dem Messer zeigt, dass der Teig unter-



Mit vereinten Kräften geht es besser: Kneten und schlagen des Brotteiges.

Fotos: Dieter Deiss

dessen genügend Bläschen enthält. Immer wieder kommen Bewohnerinnen in die improvisierte Backstube und schauen ihren Kolleginnen gwundrig bei der Arbeit zu. «Die Ergotherapie ist ein wichtiger Teil im Heimalltag», führt Pascale Melina weiter aus und betont, dass das Mitmachen selbstverständlich freiwillig ist. Nebst dem jetzt auf Anregung von Zentrumsleiterin Madelein Dörflinger laufenden Spezialprogramm gibt es Angebote wie Werken, Bewegungsstunde, Gedächtnistraining, Turnen, Arbeiten im Haus-

garten, Vorlesen am Abend. Da sich die Männer erfahrungsgemäss bei solchen Aktivitäten eher etwas schwerer tun, hat Pascale Melina eine Männerstunde ins Leben gerufen, die ausserordentlich gut angelaufen sei. «Mit diesen Angeboten wollen wir einerseits Abwechslung bringen in den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner», führt Pascale Melina aus, «vor allem möchten wir aber auch erreichen, dass auch im hohen Alter noch eine aktive Teilnahme am alltäglichen Geschehen möglich ist.»